

Die Grundüberzeugungen des politischen Denkens von Jan Amos Komenský/Comenius

Dr. Bernhard Stalla

Thesenpapier zum Vortrag für das XXVIII. Internationale Comeniologische Kolloquium 2011 / XXVIII. MEZINÁRODNÍ KOMENIOLOGICKÉ KOLOKVIUM MUZEUM KOMENSKÉHO UHERSKÝ BROD 2011

1. Jan Amos Komenský/Comenius und die politische Situation seiner Zeit



Abbildung 1: Johan Amos Comenius (1592-1670. Entnommen aus: Schorn, August und Reinecke, Hermann: *Pedagogikens historia*. Stockholm, Albert Bonnier, 1895.

Abbildung 2: Titelemblem des Buches von Johann Amos Comenius: *Orbis Sensualium Pictus*.

„Johann Amos Comenius (Jan Amos Komenský) wurde am 28. März 1592 in einem mährischen Dorf geboren. Er studierte an der Hochschule in Herborn (Hessen) sowie an der Universität Heidelberg und hatte bedeutende Lehrer, die sein enzyklopädisches Interesse weckten und förderten, woraus sich später seine „Pansophie“ (Allweisheit) entwickelte, die eine universale Wissenschafts-, Kirchen- und Politikreform zum Ziel hatte. Seine irenischen (ökumenischen) Bestrebungen galten der Überwindung der konfessionellen Zerrissenheit Europas, seine politischen richteten sich auf den europäischen und den Weltfrieden. Aus seiner Heimat während des Dreißigjährigen Krieges vertrieben, verbrachte er mehr als vierzig Jahre rastlos schriftstellerisch und für seine exilierte Kirche der böhmisch-mährischen Brüder-Unität organisatorisch arbeitend im Exil. Er lebte in Polen, Groß-Britannien, Schweden, Ungarn sowie in den Niederlanden. Wegen seiner Lehrbücher, die in viele europäische und sogar in asiatische Sprachen übersetzt wurden, ersuchten ihn Fürsten, Könige und städtische Magistrate um Rat in Fragen der Bildungsreform. Das englische Parlament berief ihn zur Gründung von wissenschaftlichen Kollegs nach London. Sein Hauptwerk *De rerum*

humanarum emendatione consultatio catholica (Allgemeine Beratung über die Verbesserung der menschlichen Dinge) gehört zu den bedeutendsten Werken innerhalb der europäischen Wissenstradition. Er hinterließ mehr als 200 Schriften. Wilhelm Dilthey, der Kulturhistoriker, sagte von ihm, er sei "vielleicht der größte pädagogische Kopf, den Europa hervorgebracht" habe. Der französische Historiker Jules Michelet sprach von "le Galilée de l'éducation"; der amerikanische Pädagogikhistoriker Jerome K. Clouser bezeichnete ihn als "gigant among educators", seine Reformvorschläge seien "timeless by any standards", der deutsche Bildungshistoriker Karl von Raumer die *Opera didactica omnia* als "reichste Schatzkammer scharfsinniger und tiefer pädagogischer Gedanken". Heute interessieren nicht zuletzt die Ansichten und Reformvorschläge des "praeceptor mundi", des "großen Freundes der Menschheit und der Jugend", zur "Verbesserung der menschlichen Dinge". Comenius starb am 15. November 1670 in Amsterdam. Korthaase, Werner: Wer war Comenius? Berlin: Deutsche Comenius-Gesellschaft 2002, Internetseite: <http://www.deutsche-comenius-gesellschaft.de/comenius.html>

2. Comenius und sein politisches Denken

Jan Amos Komenský/Comenius geht von der Triade „Gott - Mensch – Natur“ aus und versteht Theologie als Verhältnis von Gott und Mensch, Politik als Verhältnis der Menschen untereinander und Naturwissenschaft als Verhältnis des Menschen zur Natur. Im Unterschied zu den Überlegungen des französischen Philosophen, Mathematiker und Naturwissenschaftler Rene Descartes (* 31. März 1596 in La Haye en Touraine/ Frankreich - † 11. Februar 1650 in Stockholm/Schweden) begründet sich der erkenntnistheoretische Ansatz von Comenius auf den theologischen, philosophischen, pädagogischen und auch politischen Grundlagen einer umfassenden Friedensordnung, zur umfassenden Verbesserung der menschlichen Angelegenheiten. Descartes formuliert als erstes Prinzip lateinisch „ego sum, ego existo“ (deutsch „ich bin, ich existiere“), später lateinisch „ego cogito, ergo sum“ (deutsch „ich denke, also bin ich“) und trennt das Denken von der ausgedehnten körperlichen Natur und räumt ihm den Vorrang ein. Denn die Elemente der materiellen Welt seien weniger gewiss, da die Menschen nur Kraft ihrer Vorstellungen von ihnen wüssten. Bei Comenius dagegen ist es der Geist, der denkt und sich wahrnimmt. „Cogitat Mens, ergò est.“ „Der Geist denkt, also ist er.“ (Comenius, Johann Amos: *Pansophiae Gradus Secundus*, in: *De rerum humanarum emendatione consultatio catholica* Bd. I, Sp. 334.) Die Bemühungen zur "Verbesserung der menschlichen Angelegenheiten" ("emendatio rerum humanarum") begründen sich auf dem politischen Denken von Wahrheit (veritas), Toleranz (tolerantia) und Versöhnung (placatio). Comenius geht aus von Grundüberzeugung in lateinischer Sprache „Omnia sponte fluant –

absiit violentibus rebus“ in der deutschen Übersetzung „Alles geschehe von selbst – Gewalt sei ferne den Dingen“ und wendet dies für sein politisches Handeln als Theologe an.

3. Drei Gaben für das politische Handeln im „Dreieck der Weisheit“ von Jan Amos Komenský/Comenius

Im „Dreieck der Weisheit“ gibt Jan Amos Komenský/Comenius in einer schematischen Abbildung drei Bereiche an die als drei Gaben der menschlichen Vorzüglichkeit auch für das politische Handeln entscheidend sind. Erstens der Verstand ist der Spiegel der Dinge, aus ihm kommt das Denken. Klugheit (griechisch φρόνησις *phrónesis* Vernunft, lat. *prudentia*) ist die Fähigkeit zu angemessenem Handeln im konkreten Einzelfall unter Berücksichtigung *aller* für die Situation relevanter Faktoren, individueller Handlungsziele und sittlicher Einsichten. Seit Platon zählt die Klugheit zu den vier Kardinaltugenden. Comenius schreibt in seinem enzyklopädischen Werke „Orbis sensualium pictus“ Die Klugheit, sieht umher auf alle Sachen, wie eine Schlange, und tut, redet oder denkt nichts vergebens. Sie sieht zurück, wie in einen Spiegel, auf das Vergangene; und sieht vorsichtig wie durch ein Perspektiv, auf das Künftige oder auf das Ende: und also ersieht sie“

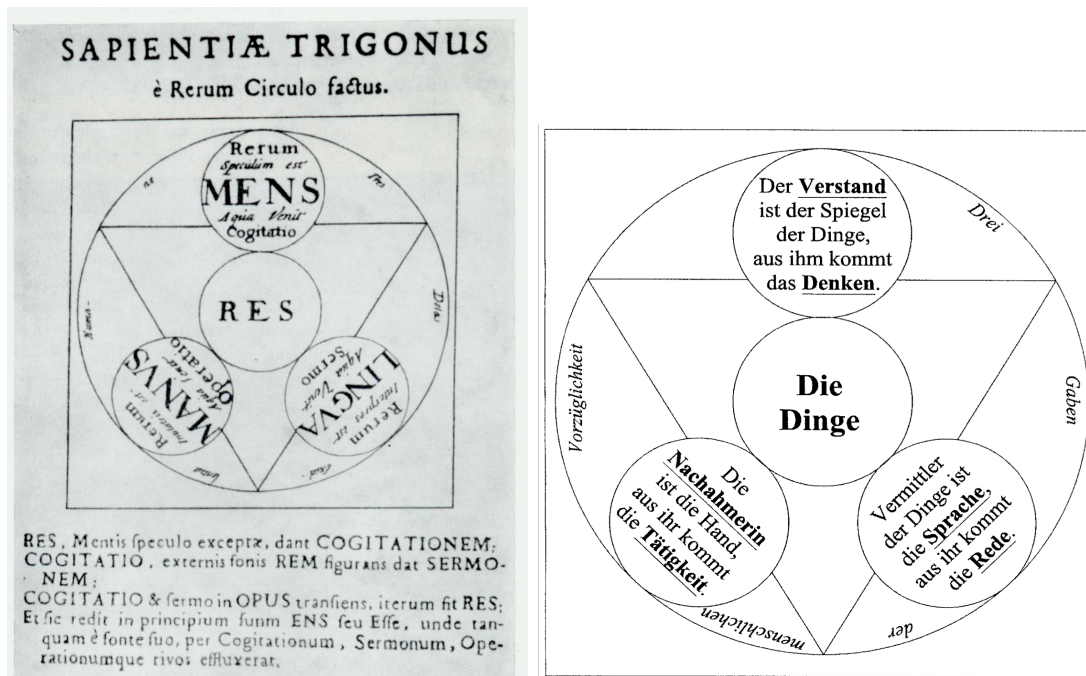


Abbildung 3: Johann Amos Comenius: Sapientiae Trigonus è Rerum Circulo factus. In: Comenius, Johann Amos: Sapientiae primæ usus Triertium catholicum appellandus, hoc est, Humanarum cogitationum, sermonum, operum scientiam, artem, usum, aperiens clavis triuna: sive Amabile logicæ, grammaticæ, pragmaticæque cum metaphysicæ osculum. Lugduni Batavorum [Leiden]: Jacob Heenemann 1931. Abbildung 4: Comenius, Johann Amos: Dreieck der Weisheit. Abbildung entnommen aus: Kalasse, Andreas: Nowawes – eine friderizianische Kolonie auf einem religiös motivierten Grundriss. In: Mitteilungen der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V. Verein für Kultur und Geschichte Potsdams 11. Jahrgang 2006, Heft 1, S. 61-70, Abbildung S. 68, Deutsche Übersetzung von Dr.Dr. Thomas Biller.

Vermittler der Dinge ist die Sprache, aus ihr kommt die Rede. Die Sprache und die aus ihr kommende Rede ist eine wichtige menschliche Gabe für die Vermittlung von politischen Überzeugungen.

Die Nachahmerin ist die Hand, aus ihr kommt die Tätigkeit. Politisches Handeln besteht nicht nur im Reden über die Dinge. Der politisch denkende Mensch muss auch Bescheid wissen über alle menschlichen Tätigkeitsbereiche und wenn nötig, auch selbst Hand an legen können und am Gemeinwohl mitwirken können.

Comenius legt dar, dass Geist (*mens*), Sprache (*lingua*) und Hand (*manus*) die besondere Beziehung des Menschen zu den Dingen (*res*) ausmachen. Denken, Sprechen und Handeln (*cogitatio*, *sermo* und *operatio*) gehören für Comenius zusammen und bewirken erfolgreiches politisches Handeln für das Gemeinwohl der menschlichen Gemeinschaft.

„Denkt man über den ersten Satz der Präambel der UNESCO-Satzung nach („Da Kriege im Geiste des Menschen entstehen, so müssen auch im Geiste des Menschen die Werke zur Verteidigung des Friedens errichtet werden“), wird man zu dem Schluß gelangen, daß nicht nur diese Präambel Comenianischen Vorstellungen entspricht, sondern daß auch die soeben zitierte Darstellung „von Comenius zur UNESCO“ durchaus zutreffend skizziert wurde, wenn auch verkürzt, denn es wären viele weitere bedeutende Persönlichkeiten vergangener Jahrhunderte zu nennen, die den Frieden ebenfalls dringend wie er herbeiwünschten. Aber Comenius entwickelte seine Friedenspläne zu einer Zeit, da der territoriale „rationale Machtstaat“ triumphierend auf der politischen Seite erschien und sein Monopol der „legitimen physischen Gewaltsamkeit“ triumphierend auf der politischen Szene erschien und sein Monopol der „legitimen physischen Gewaltsamkeit“ einschließlich des uneingeschränkten Rechts auf Kriegführung rücksichtslos durchsetzte. (...) Über die Jahrhunderte wirkte das von ihm für die Menschen als notwendig Erkannte wie ein Programm für heutiges und künftiges politisches Handeln. Es scheint nicht mehr, wie einst, unendlich weit von allen politischen Realitäten und Notwendigkeiten entfernt.“ Korthaase, Werner: Urteile über Comenius und den Wert seiner Schriften für unsere Zeit. In: Golz, Reinhard; Korthaase, Werner; Schäfer, Erich (Hg.): Comenius und unsere Zeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag 1996, S. 246-343, Zitat S. 291.

Literatur:

Mack, Karlheinz (Hg.) Jan Amos Comenius und die Politik seiner Zeit. Mit einem Geleitwort von Magdalena Vášáryová München: R. Oldenbourg. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1992. (Schriftenreihe des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts Band 21)

Golz, Reinhard; Korthaase, Werner; Schäfer, Erich (Hg.): Comenius und unsere Zeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag 1996

4. Weg der Erziehung und Bildung zu einem politisch denkenden und handelnden Menschen bei Johann Amos Komenský/Comenius im Werk „Didactica Magna / Große Unterrichtslehre“

Mutterschule:

„19. Von der Politik kann ihnen nur ein schwacher Vorgeschmack gegeben werden, weil die Klugheit in diesem zarten Alter noch kaum über das Haus hinaus reicht. Immerhin können sie merken, daß einige zum Bürgerrat im Rathaus zusammenkommen und Ratsherren heißen und daß unter ihnen wieder dieser im besonderen Bürgermeister, jener Großrat oder Amtmann genannt wird.“ Comenius, Johann Amos: Didactica Magna. Große Didaktik. Übersetzt und herausgegeben von Flitner, Andreas. Düsseldorf und München, 3. Auflage 1966, 28. Kapitel Mutterschule, Seite 190-191.

Muttersprachschule

„Zweck und Ziel der muttersprachlichen Schule soll sein, daß die gesamte Jugend zwischen dem 6. Und 12. (oder 13.) Altersjahr alles erlerne, wovon sie für das Leben bleibenden Nutzen haben kann. Nämlich: (...) IX. soviel von den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen wissen, als zum Verständnis dessen, was sie täglich im Haus und in der Gemeinde vorgehen sehen, nötig ist.“ Comenius, Johann Amos: Didactica Magna. Große Didaktik. Übersetzt und herausgegeben von Flitner, Andreas. Düsseldorf und München, 3. Auflage 1966, 29. Kapitel Muttersprachschule, Seite 195.

Lateinschule:

„Alsdann soll der Schüler den Menschen selbst mit den Handlungen seines freien Willens, gleichsam den Herrn aller Dinge, näher betrachten. Er soll beobachten lernen, was unserer Macht und unserem Willen unterworfen ist und was nicht, auch wie nach den Weltgesetzen alles recht verwaltet werden kann. Dies soll im vierten Jahre gelehrt werden in der Klasse für die Ethik. Aber dies alles nicht mehr bloß beschreibend, als Antwort auf ein «Was», wie es in der Muttersprachschule beim Anfang geschah, sondern auf das «Warum» eingehend, damit sie sich schon daran gewöhnen, auf die Ursachen und Wirkungen der Dinge zu achten. (...)“ Comenius, Johann Amos: Didactica Magna. Große Didaktik. Übersetzt und herausgegeben von Flitner, Andreas. Düsseldorf und München, 3. Auflage 1966, 30. Kapitel Lateinschule, Seite 202-203.

Universität

„Ihre vereinigte Arbeit müßte dahin zielen, die Grundlagen der Wissenschaften mehr und mehr aufzudecken, um das Licht der Weisheit zu läutern, es glücklich und erfolgreich über die Menschheit auszubreiten und die Lage der Menschen durch neue, nützliche Erfindungen immer weiter zu verbessern. Denn wollen wir nicht immer auf derselben Stelle treten oder gar Rückschritte machen, so müssen wir stets den Fortschritt des wohl Begonnenen bedenken.“ Comenius, Johann Amos: Didactica Magna. Große Didaktik. Übersetzt und herausgegeben von Flitner, Andreas. Düsseldorf und München, 3. Auflage 1966, 31. Kapitel Universität S.208.

RÉSUMÉ

Jan Amos Komenský byl vynikajícím teologem, filozofem a pedagogem. Z jeho teologie (Homo est imago Dei), filosofie (Omnia sponte fluant, absit violentia rebus), pedagogiky (Omnes, omnia, omnino discere) a politiky (De rerum humanarum emendatione Consultatio Catholica) vychází politický postoj tolerance, volnosti a pokoje. Vivat Jan Amos Komenský! Vivat Comenius!